

„Überdenke gut deine Aussage“

MEDIEN MACHEN SCHULE Jugendliche interviewen Kasseler Rapper Moe Phoenix

Das HNA-Projekt „Medien machen Schule“ steht unter dem Motto „Demokratie und Meinungsfreiheit“. Im Interview mit dem Rapper und Sänger Moe Phoenix gehen die Jugendlichen der Frage nach: Was darf künstlerische Freiheit?

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Einen Star wie den R'n'B-Sänger Moe Phoenix zu interviewen, kann zu den Sternstunden eines Journalisten gehören – ob es sich nun um Profis oder Nachwuchsjournalisten handelt. Erst recht, wenn es nach einem langen Gespräch mit interessanten Fragen und nachdenklichen Aussagen am Ende noch einen exklusiven Bonus-Track gibt, nämlich die Präsentation auf Moe Phoenix' Smartphone von seinem neuesten Song „Für dein Karma“. Entstanden ist der Song in mehreren Zoom-Call-Sessions, nachdem ihn das TikTok-Produzenten-Duo Stevio angesprochen hatte. Am 17. Februar geht die Single auf den Streaming-Portalen online und kann dann von allen gehört werden.

Es ist ein starker, eingängiger Rap-Song mit der für Moe Phoenix so typischen klaren Message: Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Muskelspiele und Drogenverherrlichung sind nicht seine Sache, vielmehr predigt er den wahren Sinn des Lebens.

Demnächst erscheint bei Universal das komplette Album, an dem Moe Phoenix seit einem Jahr arbeitet.

Vorab schon mal gehört haben „Für dein Karma“ die Jugendlichen Tania Roshenas, Neuntklässlerin am Goethe-Gymnasium (Lehrerin Martina Mainz) sowie Ole Raduenzel und Leonard Kächtner (Lehrerin Meike Hoffmann) aus der 8d am Georg-Christoph-Lichtenberg-Gymnasium. Sie haben den Musiker im Rahmen von „Medien machen Schule“ interviewt.

Das HNA-Projekt in Kooperation mit der Medienanstalt Hessen steht in diesem Jahr



Exklusiv-Interview mit dem Rapper Moe Phoenix: In der HNA-Redaktion trafen sich (von links) Schülerin Tania Roshenas, Künstler Moe Phoenix, Ole Raduenzel und Leonard Kächtner.

FOTO: ANDREAS FISCHER

unter dem Motto Demokratie und Meinungsfreiheit. Dazu sollen die Teilnehmer Texte und andere journalistische Beiträge erarbeiten.

Tania, Ole und Leonard hatten sich Moe Phoenix als Interviewpartner ausgesucht: weil sich der erfolgreiche Musiker – entgegen dem Rap- und Hip-Hop-Mainstream – gegen eine verletzende und beleidigende Sprache in der Musik starkmacht. Er sagt: „Sprache hat Einfluss auf das Verhalten, deshalb trägt jeder Künstler eine Verantwortung.“

Zum Gespräch in der HNA-Redaktion war Moe Phoenix mit seinem Manager Hassan Abbas gekommen. Gemeinsam stellten sie sich den vielen Fragen der gut vorbereiteten Jugendlichen.

Das Besondere am Künstler Moe Phoenix: Er hat keine Angst, Gefühle zu zeigen und Werte wie Mitgefühl und Menschlichkeit zu propagieren. Mehr noch: Er distanziert sich klar vom Bad-Boy-Image in der Rap-Szene und

sagt: „Hass und Verletzungen haben in meinen Texten nichts zu suchen.“ Vielmehr will er dazu beitragen, die Welt ein bisschen besser zu machen.

„Sprache hat Einfluss auf das Verhalten, deshalb trägt jeder Künstler eine Verantwortung.“

Moe Phoenix

In seinem millionenfach aufgerufenen Youtube-Video „Mensch ist Mensch“, das er 2019 für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei produziert hat, rappt er: „Mensch ist Mensch, egal welche Haar- oder Hautfarbe, überdenke gut deine Aussage, denn der Schöpfer macht keine Ausnahme.“

Moe Phoenix zählt zu den Großen in der Branche. Seine Worte haben Gewicht und seine Songs werden millionenfach gestreamt. Gerade

hat er bei Spotify mit über 100 Millionen Aufrufen „Gold“-Status erreicht.

Allein sein offizieller Remix des Songs „Aicha“ (2018) von Rai-Sänger Cheb Khaled wurde 42 Millionen mal gestreamt und in den Radios rauf und runter gespielt. Spätestens seitdem hat sich Moe Phoenix auch international einen Namen gemacht. Kritiker wurden auf ihn aufmerksam. Sie sind sich einig: Moe Phoenix ist alles andere als eine Eintagsfliege.

Es sei nicht das Streben nach Erfolg gewesen, was ihn dazu gebracht hat, mit Hip-Hop zu beginnen, erzählt er im HNA-Gespräch. Vielmehr habe am Anfang allein die Freude an Sprache und Musik gestanden, sagt der aus einer musikalischen libanesischen Familie stammende Künstler. „Es ging mir immer um die Sache.“ Schon früh, 2015, hat er mit KC Rebell den Song „Bist du real“ produziert. Sein eigenes erstes Album „Noa“ (2018), benannt nach seinem ältesten Sohn, habe er ohne

Erwartungen ausgearbeitet. Es war dann sehr erfolgreich und landete gleich in den Charts. Vor ein paar Jahren war Moe Phoenix der Liebe wegen aus Hannover nach Kassel gezogen. Inzwischen wohnt er mit seiner Frau und den beiden kleinen Kindern im Vorderen Westen. Aus beruflichen Gründen hält er sich oft in Berlin, seinem „Stützpunkt für Kontakte“, auf. Alleine unterwegs zu sein, sei schwierig in der Szene. Er schätze den Austausch, die Kooperationen.

Anfangs habe er noch alles selber koordiniert. Seit 2017 kümmert sich Manager Mohamed Abbas um Business und Marketing. Sie seien ein super Team und könnten sich aufeinander verlassen, sagt Moe Phoenix. Das sei wichtig. So könne er sich ganz und gar auf das konzentrieren, was er am liebsten macht: Musik.

Info: Ab 17. Februar ist Moe Phoenix' Song „Für dein Karma“ auf allen Streaming-Portalen zu hören.

Bundesschau der Rassekaninchen in der Messehalle

Kassel – Der Landesverband der Rassekaninchenzüchter Kurhessen und der Landesverband der Rassekaninchenzüchter Hessen-Nassau richten am Samstag und Sonntag, 28. und 29. Januar, die Bundesschau der Rassekaninchenzüchter in den Messehallen aus.

Präsentiert werden bei dieser Großveranstaltung 9000 Kaninchen zahlreicher Rassen und Farbschläge, darunter auch aus dem Bereich der Erhaltungszuchten und der Herdbuch- und Angora-Abteilung sowie dem Jugendbereich. Weiterhin sind auch Neuzüchtungen zu sehen. Bei der angeschlossenen Exponatenschau der Handarbeits- und Kreativgruppen werden Fell- und Angorawollerzeugnisse sowie kunsthandwerkliche Arbeiten gezeigt.

Daneben wird den Besuchern bei der Industrierausstellung mit vielen bekannten Zulieferfirmen für Kaninchenprodukte eine Vielfalt an Produkten „rund um das Kaninchen“ geboten.

Die Schau ist am Samstag von 7 bis 18 Uhr und am Sonntag von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet zwölf Euro für Erwachsene und fünf Euro für Jugendliche (jeweils Tageskarte). Eine Dauereintrittskarte gibt es für 15 Euro. Der Ausstellungskatalog kostet 15 Euro. ria

ANZEIGE

Verkehrswende und Herkulesbahn jetzt!

www.neue-herkulesbahn.de

Unfallflucht: Polizei ermittelt gegen Kasselerin

Kassel/Bad Sooden-Allendorf – Nachdem von Zeugen eine Verkehrsunfallflucht auf dem Großraumparkplatz nahe der Werratal-Therme in Bad Sooden-Allendorf gemeldet worden ist, hat die Polizei in Eschwege Ermittlungen gegen eine 81-jährige Autofahrerin aus Kassel aufgenommen. Die Frau soll am Montagabend gegen 19.40 Uhr beim Rückwärtsausparken den Wagen eines 62-jährigen aus Röhrig (Landkreis Eichsfeld) beschädigt haben. Anschließend soll die 81-jährige den Unfallort unerlaubt verlassen haben, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Die Frau muss sich laut Polizeiangaben nun für ihr verkehrswidriges Verhalten verantworten. esp

VOLKSHOCHSCHULE

Blockflöten-Seminar

Ina Biesewig leitet am Samstag, 4. Februar, von 14 bis 18 Uhr das Seminar „Blockflöte im Ensemble“ in der Volkshochschule, Wilhelmshöher Allee 19-21. Die Teilnahme kostet 25 Euro. Anmeldung bis 25. Januar unter Tel. 05 61/10 03 16 81. ria

Verfahren um Entzug des Ehrendoktors ruht zurzeit

Zuständige Kammer am Kasseler Verwaltungsgericht ist seit November nicht besetzt

VON KATJA RUDOLPH

Kassel – Eineinhalb Jahre ist es her, dass die Universität Kassel beschlossen hat, ihrem langjährigen Ehrendoktor Hartmut von Hentig den Titel zu entziehen. Doch bis es zu einer rechtlichen Entscheidung in der strittigen Angelegenheit kommt, wird es noch dauern.

Auf Nachfrage am Kasseler Verwaltungsgericht erfuhr die HNA, dass die zuständige Richterin im vergangenen November in den Ruhestand gegangen sei. „Derzeit ist es leider nicht absehbar, wann in der Sache entschieden werden kann“, teilte eine Gerichtssprecherin mit.

Wie berichtet, hatte der Erziehungswissenschaftler Hartmut von Hentig im vergangenen Frühjahr gegen die Aberkennung der Ehrendoktorwürde durch die Kasseler

Hochschule geklagt. Zuvor hatte die Uni einen Widerspruch von Hentigs gegen den Entzug zurückgewiesen.

Der heute 97-Jährige erhielt die Auszeichnung 2004 vom damaligen Fachbereich Erziehungswissenschaften/Humanwissenschaften. Hintergrund des Entzugs der Ehrenpromotion sind die 2010 ans Licht gekommenen massenhaften Missbrauchsfälle an der Odenwaldschule. Von Hentigs Auseinandersetzung damit in seinem 2016 erschienen autobiografischen Buch „Noch immer mein Leben“ stellen aus Sicht der Hochschule „ein erhebliches wissenschaftliches Fehlverhalten“ dar. Von Hentig war ein intimer Freund des damaligen Internatsleiters Gerold Becker, der als einer der Haupttäter des sexuellen Missbrauchs von Schülern gilt.



Hartmut von Hentig

seit 2004 Kasseler Ehrendoktor

Solange der Rechtsstreit nicht entschieden ist, kann Hartmut von Hentig, der Professor in Göttingen und Bielefeld war, seinen Ehrendokortitel noch führen. Auf Anfrage bei der Universität Kassel teilte eine Sprecherin mit, dass man „großes Interesse an einem möglichst zügigen Abschluss des Verfahrens“ habe.

Derzeit sieht es nicht so aus, als ob dies der Fall sein wird. Die Klagebegründung liege vor und beide Seiten hätten in der Sache inhaltlich

Stellung genommen, sagt eine Sprecherin des Kasseler Verwaltungsgerichts. Nach der Pensionierung der Vorsitzenden Richterin der 7. Kammer sei derzeit aber unklar, wann es zu einer Verhandlung oder gerichtlichen Entscheidung komme. Auf Nachfrage der HNA, ob der Fall bis zu einer Nachbesetzung weiter bearbeitet wird, teilte das Gericht mit: „Wann/ob ein Vertreter in einem konkreten Verfahren eine Verhandlung ansetzt oder entscheidet, richtet sich danach, welche Kapazitäten bei dem Vertreter vorhanden sind und natürlich, wie eilbedürftig ein Verfahren ist.“ Eine gesetzliche Frist, binnen der eine Verhandlung oder Entscheidung stattfinden muss, gebe es für die Verwaltungsgerichtsbarkeit nicht.

Der Anwalt Christian-Dietrich Bracher (Kanzlei „Rede-

ker Sellner Dahs“, Bonn) vertritt Hartmut von Hentig in der Angelegenheit. Er habe ohnehin noch nicht mit einem Verhandlungstermin gerechnet, sagt der Anwalt. „Hessen ist ziemlich langsam mit Verwaltungsgerichts-Verfahren.“ Generell sei es aber nicht ungewöhnlich, dass sich Verfahren bis zu zwei Jahre hinziehen.

Für seinen Mandanten sei der von der Universität Kassel verliehene Ehrendokortitel an sich nicht wichtig, betonte Bracher. „Gravierend ist, dass er ihm entzogen wurde.“ Gegen diese Rücknahme wehre er sich. Näheres zur Klagebegründung wollte der Anwalt aber nicht sagen. Einen vergleichbaren Fall kenne er übrigens nicht, sagt Bracher, der seit 40 Jahren unter anderem auf Hochschulrecht spezialisiert ist. „Das ist ganz singulär.“ FOTO: ANGELIKA DAHM-RITZ/INH